

**Stadt Karlsruhe
- Ortsverwaltung Neureut -**

Niederschrift

über die öffentlichen Verhandlungen des ORTSCHAFTSRATES

am **30.Oktober 2018** (Beginn **19.00** Uhr; Ende **20.15** Uhr)

im **Rathaus Neureut, Sitzungssaal**

Vorsitzender: **Ortsvorsteher Achim Weinbrecht**

Zahl der anwesenden Mitglieder: **13** (Normalzahl **20** Mitglieder)

Namen der **nicht anwesenden** Mitglieder:

Karsten Lamprecht (V)
Detlef Hofmann (V)
Tobias Zorn (V)
Steffen Seibert (V)
Herbert Böllinger (V)
Harald Denecken (V)
Dr. Dorothea Hansis (V)

Schriftführerin: **Annette Gerold**

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: **Hauptamtsleiter Thomas Jäger**
Rechnungsamtsleiter Axel Grether
Bauamtsleiterin Patricia Lüking

Zu TOP 1: **Ulrike Rohde, Umwelt- und Arbeitsschutz**
Stadt Karlsruhe
Zu TOP 2: **Alexandra Huber, Rektorin Südschule**
Zu TOP 3: **Pascal Würfel, Pfarrer, Ev. Kirchengemeinde Neureut Nord**
Zu TOP 4: **Klaus Gladhorn, Ortsbauamt Neureut**

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, dass
1. zu der Verhandlung durch Ladung vom **19.10.2018** ordnungsgemäß eingeladen, und
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung am **25.10.2018** ortsüblich bekannt gemacht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:
Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wurde vor der Behandlung des jeweiligen Tagesordnungspunktes festgestellt.

*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert mit Entschuldigung, (U) = unentschuldig ferngeblieben, angegeben.

**Zu Punkt 1 der T.O.: Bürgerprojekt „Meine grüne Stadt Karlsruhe“
 hier: Sachstandsbericht Heidesee Neureut,
 mündlicher Vortrag durch das Amt für Umwelt und
 Arbeitsschutz, Ökologie**

Zu diesem TOP begrüßt der Vorsitzende Ulrike Rohde, Umwelt-und Arbeitsschutz Stadt Karlsruhe, Fachbereichsleiterin Ökologie, recht herzlich.

Sie liefert einen Sachstandsbericht zum Anpacker-Projekt Landschaftsschutz am Heidesee im Rahmen des Bürgerprojektes „Meine grüne Stadt Karlsruhe“.

Ergänzt wird dieser von einem Überblick der Bürgerprojekte, die zum Teil aus den ersten beiden Ideenwerkstätten resultieren, aber auch außerhalb dieser Foren entstanden sind. Ulrike Rohde verweist unter anderem darauf, dass die Bürgerinnen und Bürger ihre Projekte selbst gestalten, tragen und sich so auch mit den Ergebnissen identifizieren können.

Seit zwei Jahren gehöre das Projekt „Erlebbares Biotop Heidesee“ zu den Anpacker-Projekten. Nachhaltig weiterentwickeln wolle die Stadt den Heidesee in Neureut als schutzwürdiges Naherholungsgebiet, so Rohde.

Das Projekt am Heidesee geht auf einen Vorschlag des Bürgervereins Neureut-Heide mit seiner Vorsitzenden Irma Boos zurück und fand mit der Ortsverwaltung und städtischen Ämtern helfende Akteure, ist aber auf weitere ehrenamtliche Kräfte angewiesen. Auch der Bürgerverein hat seine Kapazitätsgrenzen erreicht. Denn mittlerweile sei das Projekt auf Düne, Feldflur, Drachenwiese und die „Toskana“ zwischen Heide und Neureut ausgeweitet.

Eine Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet, wie immer wieder diskutiert, sei nicht ausgeschlossen.

Ziel sei es, mit dem Landschaftsschutz am Heidesee, die biologische Vielfalt des Geländes zu bewahren, über ihren Wert zu informieren und gleichzeitig das Gebiet mit attraktiven Naherholungsangeboten wie Drachenwiese, Klangpfad und Seebereich auf nachbarschaftsfreundliche Weise aufzuwerten. Und auch die landwirtschaftliche Nutzung solle beibehalten werden.

Probleme bereiten trotz aller Bemühungen samt Jugendarbeit und Kommunalem Ordnungsdienst weiterhin bis in die Nacht am See lärmende Gruppen. Baden, Grillen, Vandalismus und sogar illegale Autorennen – noch ist der Kampf gegen Unbilden wie diese auch in besonders schützenswerter Umgebung nicht ausgestanden. Das Ausweisen als öffentliche Grünanlage bleibt wesentlicher

Meilenstein und die Kommunikation Daueraufgabe. Multiplikatoren sollen eine breitere Öffentlichkeit sensibilisieren. Wichtige Bausteine sind der Heideputz, geführte Spaziergänge (zuletzt im Oktober), Vogelstimmenwanderungen und geplante Informationstafeln. Deren Gestaltung erarbeiteten zum Beispiel Mädchen und Jungen des Partners Schulzentrum Neureut, informiert Ulrike Rohde.

Zudem listet Ulrike Rohde noch die bereits erfolgten Aktivitäten auf, wie:

- Informationstreffen für interessierte Ehrenamtliche im Januar 2018 im Rathaus Neureut
- Einige Bürgerinnen werden als Müllpaten aktiv
- Pflegemaßnahmen mit Schulklassen aus dem Umfeld des Sees im Februar 2018
- Heideputz des BV Neureut-Heide mit Schwerpunkt rund um den Heidesee im März 2018
- Vogelstimmenwanderung mit anschließendem gemeinsamem Frühstück am See im Mai 2018
- Projekttag am Schulzentrum Neureut mit Projekt zur Entwicklung von Informationsschildern für den Heidesee im Juni 2018
- Gestaltung eines Informationsflyers zur Natur am Heidesee durch eine Arbeitsgruppe

Weiter sind geplant:

- Installation von Informationstafeln rund um den See auf Grundlage der Entwürfe aus dem Schulzentrum Neureut
- Weitere niederschwellige Aktions- und Informationsangebote des BV Neureut-Heide, z. B. geführter Spaziergang zur Natur am Heidesee wie bereits im Oktober 2018
- Fortführung regelmäßiger Informationen durch den Bürgerverein zum Heidesee im Bürgerheft „Heide“
- Aufbau einer Gruppe von Ehrenamtlichen für die Informationsarbeit vor Ort
- Entwicklung von aufwertenden Gestaltungselementen mit Beteiligung von Nutzergruppen, z.B. am Parkplatz an der Drachenwiese

Es freue sie sehr, dass so viel in Bewegung sei, meint **Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber**. Ihr besonderes Augenmerk gelte schon lange der „Toskana“. Hier habe man auch bereits Anträge gestellt. Die SPD-Stadtratsfraktion und auch die SPD-Ortschaftsratsfraktion haben zusammen mit der Grünen-Ortschaftsratsfraktion dafür einen Antrag gestellt. Rohrhuber fragt in diesem Zusammenhang, in wie weit die Entwicklung zur Unterschutzstellung als Landschaftsschutzgebiet bzw. flächenhaftes Naturdenkmal gediehen sei?

Ulrike Rohde erklärt, es gebe ein „Ranking“ bei der Unteren Naturschutzbehörde und da stehen diese Flächen nicht an erster Priorität. Nach Ausweisung eines Schutzgebietes in Durlach in diesem Jahr würde dann das Areal Heidesee an den zweiten Platz rücken.

Für die Neureuter Bürger, so **Ortschaftsrat Thomas Metzger**, sei der Heidesee ein wichtiges Naherholungsgebiet. Das Areal sei aber auch ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Er habe sich immer darüber gewundert, warum man sich um dieses Kleinod nicht gekümmert habe. Seine Fraktion finde es sehr gut, dass jetzt mit dem Bürgerverein Heide etwas in Bewegung gekommen sei – die Ausweisung als öffentliche Grünfläche. Hinsichtlich der Erdkröten, bei denen bei der frühjährlichen Krötenwanderung viele an der Alten Bahnlinie überfahren werden, erinnerte er an eine Anfrage der Grünen-Ortschaftsratsfraktion. Hierzu wolle man einen Antrag stellen und er fragte nach, wie weit dies bereits gediehen sei?

Ortsvorsteher Achim Weinbrecht gibt dazu bekannt, dass auch nach Zustimmung des Bürgervereins Heide, die alte Bahnlinie für sechs Wochen im März/April während der Krötenwanderung für diese Aktion gesperrt werde.

Ortschaftsrätin Brigitte Schmider führt aus, die Idee zu „Meine Grüne Stadt“ sei wunderbar und eine tolle Idee - ein Engagement von vielen, vielen Bürgern. Gerade dem Heideverein möchte ihre Fraktion einen besonderen Dank aussprechen für das große Engagement in diesem „Anpack-Projekt“ an diesem besonderen Ort in Neureut, den alle sehr schätzen. Man habe viel darüber im Ortschaftsrat gesprochen und gerade die vorgesehene Ausweisung der „Kleinen Toskana“ als flächenhaftes Naturdenkmal haben alle gemeinsam auf den Weg gebracht und unterstützt.

Es sei eine große Aufgabe, meint sie hinsichtlich des Projektes, und sie freue sich sehr, dass der Bürgerverein hier die Verantwortung übernommen habe. Dieses Kleinod „Heidesee“ sei schützenswert und schutzbedürftig. Besonders möchte sie die Initiative des Bürgervereins hinsichtlich des Ordnungsamtes unterstützen, damit eine wirksame Mithilfe, gerade was Kontrollen anbelange, erfolge. Das sei man den Anwohnern, den ehrenamtlich Engagierten sowie der Tier- und Pflanzenwelt schuldig. So solle die Ordnung, die dieses Gebiet verdiene, erreicht werden.

Ulrike Rohde nimmt die Aufforderung als Arbeitsauftrag mit.

Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht betont, auch ihre Fraktion unterstütze es, dass das Gebiet um den Heidesee ein ganz besonders geschützter Bereich werden sollte, was er ja bereits auch schon zum Teil sei. Ein ganz besonderer Dank kommt von ihr auch an den Bürgerverein Heide und speziell an dessen Vorsitzende Irma Boss für ihr Engagement und Martina Weinbrecht spornt zum Weitermachen an. Manpower sei bei solchen Projekten immer das Wichtigste, was gebraucht werde.

Beiden – sowohl Irma Boss als auch Ulrike Rohde dankt **Ortschaftsrat Hubert Kast** für ihre Aktivitäten. Als direkter Anwohner profitiere er davon sehr viel.

Zudem will er wissen, ob es für solche Projekte Gelder gebe? Ein Thema sei auch die Verschmutzung und die Thematik von Hundekotbeutel führte er ebenso an wie die Leerung der am Heidesee aufgestellten Mülltonnen. Er fragt nach, ob Gelder für weitere Tonnen vorhanden seien, die auch krähensicher sind bzw. nach abendlichen Partys im Sommer, jemand von der Ortsverwaltung die Tonnen auch sonntagsmorgens leeren könne?

Es gebe ein kleines Budget für die „Grüne Stadt“, bekommt er als Antwort. Daraus seien beispielsweise die Flyer bezahlt worden.

Einmal pro Woche werden die Müllbehälter dort in der Regel montags geleert, so Ortsvorsteher Achim Weinbrecht. Je nach Bedarf werde auf Benachrichtigung durch den Bürgerverein zusätzlich geleert, aber nicht turnusgemäß. Dies wurde bei dem jährlichen Treffen der Ortsverwaltung mit dem Bürgerverein Heide vereinbart. Zudem sei zugesagt worden, eine weitere zu den beiden bereits vorhandenen Gefäße aufzustellen. Die Ortsverwaltung sei ausgelastet, nachdem sie bereits Tonnen wilden Mülls jeden Monat zusätzlich entsorgen müsse.

Ortschaftsrätin Irene Moser dankt für das unendlich große Engagement bei den Beteiligten. Es sei ein richtiges großes Projekt geworden, unterstreicht auch sie hinsichtlich der Unterschutzstellung des Gebietes.

Wegen der Toskana fragt sie in Bezug auf die flächenhaften Naturdenkmale nach.

Man habe kürzlich mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Naturschutzbeauftragten ein Gespräch gehabt, so Ulrike Rohde, und die Wünsche herangetragen. Dies werde nun intern von der Unteren Naturschutzbehörde geprüft.

Irma Boss, 1. Vorsitzende des Bürgervereins Heide, verdeutlicht die Problematiken rund um den Heidesee, wie beispielsweise im Sommer durch Partys eine extreme Lärmbelästigungen der Anwohner erfolge, verbunden mit einer Brandgefahr durch Grill- bzw. Feuerstellen. Und auch die Müllproblematik und alkoholisierte Gruppen von Jugendlichen sprach sie in diesem Zusammenhang an. Es seien wenige Gruppen, die allerdings schwer zu kontrollieren seien. Deshalb regte sie nochmals an, abends Kontrollen durch den Kommunalen Ordnungsdienst durchzuführen. Auch werde man Infotafeln mit Piktogrammen aufstellen.

Das Positive in der Vordergrund stellen will der Vorsitzende am Ende der Ausführungen zum „Anpacker-Projekt“ rund um den Heidesee: Das Projekt sei sehr positiv und auf jeden Fall unterstützungswürdig.

Deshalb dankt er Ulrike Rohde für den Vortrag und die fachliche Begleitung sowie der Vorsitzenden des Bürgervereins Heide, Irma Boos und allen Ehrenamtlichen des Bürgervereins Heide, die sich dabei mit einbringen. Er hoffe, diese werden mit ihrem Engagement fortfahren und er sichert seitens der Ortsverwaltung zu, sie bei dem Projekt mit allem Machbaren zu unterstützen.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt den Sachstandsbericht Heidesee Neureut zur Kenntnis.

Zu Punkt 2 der T.O.: Vorstellung von Frau Rektorin Alexandra Huber Südschule

Zu diesem TOP begrüßt der Vorsitzende Frau Alexandra Huber recht herzlich.

Seit nahezu vier Wochen leitet sie die Neureuter Südschule. Alexandra Huber ist in Neureut keine gänzlich Unbekannte und sie erinnert an ihre politische Aktivität vor zehn Jahren, und auch an die Veranstaltungen zahlreicher Vereine, bei denen ihre drei Töchter Mitglied seien und sie immer gern zugegen sei.

Auch geht sie kurz auf ihren Werdegang ein: Nach dem Abitur 1987 habe sie zunächst eine Ausbildung zur Krankengymnastin absolviert, damit sie einen Beruf habe, der ihre Existenz sichern könne. Trotz schlechter Aussichten auf dem Arbeitsmarkt habe sie sich dann aber gleich danach ihren Traum erfüllt und Grund- und Hauptschulpädagogik studiert. Das Studium habe sie sich als Krankengymnastin alleine finanziert. Und sie sei heute noch glücklich darüber, dass sie diesen Schritt gewagt habe! Nach ihrem Referendariat am Seminar Lörrach erhielt sie schon bald eine Krankheitsvertretung und direkt im Anschluss eine Planstelle im Schulamtsbezirk Offenburg. Für ihre Kinder habe sie einige Jahre pausiert. In dieser Zeit sei sie 2001 nach Neureut gezogen. Seither war Alexandra Huber an der Weinbrennerschule beschäftigt, zuletzt als Konrektorin.

In den vier Wochen als Schulleiterin der Südschule habe sie bereits viele Eindrücke gewonnen und zahlreiche Gespräche geführt, so Huber. Sie empfinde es als ganz großes Glück, eine Schule leiten zu dürfen, die ein solch großes Potential habe. Auch habe sie ein sehr offenes und veränderungsbereites Kollegium angetroffen, engagierte Eltern, und vor allem begeisterungsfähige Kinder. Das Schulgebäude

bierte zudem viel Raum für Schulentwicklung. Ein Traum sei der gut ausgestattete Technikraum, welcher viel zu selten genutzt werden kann. Was die Südschule sicher ausmache und von den Eltern sehr geschätzt werde, ist sich die neue Leiterin sicher, sei ihre familiäre und freundliche Atmosphäre. Das gemeinsame Ziel sei nun, diese Atmosphäre mit den Herausforderungen, welche Digitalisierung und Technisierung stellen, in Einklang zu bringen. Einige Ideen seien bereits auf den Weg gebracht, so z.B. die Gründung eines Fördervereins durch den Elternbeirat, der Medienentwicklungsplan, zudem habe man sich bereits mit der MINT-Initiative Karlsruhe, die Kinder für Technik begeistern möchte und deren Mitbegründerin sie sei, auf die Suche nach einem Sponsor für die Einführung eines Fischertechnik-Projektes an unserer Schule gemacht. Und auch die Dunke-Stiftung empfindet sie als Glücksfall für die Schule. Man wolle eine familiäre, aber auch moderne und innovative Schule sein, unterstreicht sie das Ziel. Unbedingt möchte die Südschule in Neureut präsenter werden, so Alexandra Huber weiter. Gerne möchte sie die Schule am Leben in der Gemeinde beteiligen. Zum Beispiel werde der neu gegründete Chor beim nächsten Seniorennachmittag mitwirken. Es bestehen bereits Kooperationen mit Sportvereinen, weitere mit dem Kunstraum und dem Mundartverein sind auch schon angedacht. Auch würde sie gerne im projektorientierten Unterricht den Bewohnern des Seniorenheimes eine Freude bereiten. Gerne möchte die neue Rektorin der Gemeinde Neureut als Träger der Südschule eine innovative und verlässliche Partnerin sein und sie freue sich darauf, mit der Unterstützung des Ortschaftsrates die Südschule zu einer Perle Neureuts zu machen.

Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht freut sich über die neue Rektorin: Man wisse, was Neureut mit ihr bekommen habe! Die Südschule habe lange verzichten müssen. Mit der Führung, die man nun bekomme, sei es phantastisch. Alexandra Huber habe Ideen und werde die Schule aus dem Dornröschenschlaf holen. Sie werde aus der Grundschule eine tolle, innovative Schule machen. Martina Weinbrecht sicherte, ebenso wie die anderen Fraktionen, die Unterstützung des Gremiums zu.

Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber heißt die neue Rektorin ebenso herzlich willkommen und freut sich über die bereits ergriffenen Initiativen. Und sie führt dabei auch die Bedeutung der MINT-Fächer an, mit denen man nicht früh genug beginnen können. Es gebe bereits mehrere Perlen in Neureut und auch die Südschule habe viel Potential. Zudem existiere ja schon die Dunke-Stiftung. Außerdem begrüße sie es sehr, dass jetzt ein Förderverein komme. Auch erwähnt sie die sehr engagierte

Elternschaft und erinnert dazu an die Betreuung am Nachmittag. Sie gratuliere Alexandra Huber dazu, dass sie auf eine gute Infrastruktur stoße und wünscht viel Glück.

Ortschaftsrat Ole Reher freut sich ebenfalls sehr, dass man einen fast nahtlosen Übergang mit der neuen Schulleiterin hinbekommen habe. Er richtet seinen Dank auch an das Kollegium, das sicher auch einiges dazu beigetragen habe. Reher wünscht viel Schaffenskraft und Freude bei ihrem Beruf, die sie heute bereits unter Beweis gestellt habe. Auch er sagt ihr Unterstützung zu und appelliert diesbezüglich: Melden Sie sich bei ihren Ortschaftsräten in Neureut!

Ortschaftsrat Hubert Kast schließt sich seinen Vorrednern an und gratuliert ihr und dem Ortschaftsrat, dass Alexandra Huber den Job hier in Neureut angenommen habe. Ihre Vorstellung sei unheimlich begeisternd und mitreißend gewesen, wo man auch als Älterer wieder Lust bekomme, in die Schule zu gehen. Auch er beurteilt es als gut, dass sie sich dem Thema MINT annehme.

Abschließend verspricht der Vorsitzende nochmals, es sei versprochen, dass man die neue Leiterin nach Möglichkeit unterstützen werde. Vorgesehen sei beispielsweise, eine Sitzung des Ortschaftsratsausschusses an der Schule abzuhalten. Die Ortsverwaltung wolle sie durch den „Dschungel der Stadtverwaltung“ führen. Dies sei bereits so abgesprochen.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Vorstellung zur Kenntnis.

Zu Punkt 3 der T.O.: Vorstellung von Herrn Pfarrer Pascal Würfel Neureut-Nord

Eine weitere Begrüßung gilt an diesem Abend dem neuen Pfarrer der Kirchengemeinde Neureut Nord, **Pascal Würfel**.

Mit einer kleinen Geschichte zeigt Würfel zu Beginn seinen Entscheidungsweg zum Beruf des Pfarrers auf. Er wollte gerne Theologie studieren, weil er merkte, es mache etwas mit ihm, mit Menschen zusammen zu sein – und vielleicht auch Menschen anleiten zu können, dass diese merken, sie seien wichtig und wertvoll!

Sein Weg habe ihn nach Heidelberg geführt und auch nach Ettlingen als Stadtrat, wobei er festgestellt habe, er sei bisher doppelt so lange Stadtrat gewesen wie Pfarrer. Er habe in Amsterdam studiert und im Vikariat nach Mannheim gekommen.

Danach habe ihn die Kirche nach Neureut geschickt – „back tot he roots“. Er sei in Karlsruhe geboren, seine Oma habe im Rosenhofweg gewohnt, wobei er nicht

unbedingt damit gerechnet habe, mit 30 Jahren schon wieder zurückzukehren. Dies nehme er als schöne Fügung an und er sei jetzt für zwei Jahre Pfarrer im Probedienst. Man habe vor allem mit den seelsorgerischen Anliegen, mit Gottesdiensten, Beerdigungen und Taufen zu tun, wobei die Verwaltungsaufgaben noch ein Vakanzverwalter übernehme. Er sei seit Mai 2018 in Neureut und er beginne, das Dorf Neureut kennenzulernen. Als Pfarrer freue er sich, dass es viele Menschen gebe, die eine große Verbundenheit zur Kirche haben: Es sei schön zu merken, dass die Kirche im Bewusstsein von Vielen vorhanden sei, vor allem derjenigen, die im alten Ortsteil wohnen.

Zu den Aufgaben einer Kirchengemeinde gehöre auch, sich um jüngere Menschen zu kümmern, weist Würfel hin. Das versuche man durch die Arbeit in den Kindergärten aber auch durch neue Gottesdienstformen. So kündigt er für den Advent alternative Gottesdienste um 11 Uhr an. Was ihn an seinem Beruf begeistere und fasziniere sei, dass er den Menschen in seiner ganzen Bandbreite betreffe und er zähle dazu Taufen, aber auch Beerdigungen auf. Er gebe sich Mühe Menschen als einzigartige Wesen kennen – und schätzen zu lernen, aber ihnen auch zu vermitteln, dass sie nicht allein durchs Leben gehen müssen. Es sei auch schön, als Pfarrer zu wissen, dass man in ein Team von Kirchengemeinderat und anderen hauptamtlichen Kräften eingebettet sei. Auch sei man als Kirchengemeinde Teil von Neureut und er freue sich über Überschneidungspunkte. Es gebe durchaus Punkte, die die Politiker und die Kirchengemeinde verbinden und bei denen es Sinn mache, gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Er freue sich auch, dass Ortsvorsteher Achim Weinbrecht eine Initiative der Kirchengemeinden gleich aufgegriffen habe, nämlich dass man sich in diesem Jahr nach 80 Jahren der Pogromnacht erinnere. Abschließend bekannte er zusammenfassend, es sei eine Aufgabe, die ihn mit Glück erfülle und er freue sich, hier in Neureut zu sein.

Neureut sei ganz glücklich, dass er hier angekommen sei, sagt **Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht**. Bisher habe sie noch nie etwas Negatives gehört, was ein gutes Zeichen bedeute. Sie wünsche ihm eine lange und gute Zeit in Neureut. In Neureut könne mit Sicherheit etwas bewegt werden. Martina Weinbrecht wünscht Pfarrer Pascal Würfel viel Kraft dafür. Man freue sich auf die kommende Zeit!

Es sei oftmals nicht einfach, als junger Pfarrer die Nachfolge eines etablierten, langjährigen Gemeindepfarrers anzutreten, macht **Ortschaftsrat Ole Reher** klar. Jedoch habe er von Anfang an das Gefühl gehabt, es könnte hier nicht ganz so

schwierig werden. Pfarrer Pascal Würfel gehe mit so viel Freude und Engagement an seine Aufgaben, dass es ihm um die neue Besetzung in Neureut Nord nicht bange sei. Im Namen der FDP-Fraktion wünscht er ihm viel Freude und alles Gute im neuen Amt. Und ähnlich wie bei Rektorin Huber bietet er bei Bedarf die Unterstützung des Gremiums an. Es sei ein Bindeglied zur Ortsverwaltung.

Auch ihre Fraktion sei sehr froh, so **Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber**, dass Würfel nach Neureut entsandt wurde. Allein durch ihre Größe könne sich die Nordkirche in der Ebene nicht verstecken. Sie hoffe, dass noch ein Termin für ein Gespräch mit der Fraktion gefunden werde, weil sie das bereits von Pfarrer Würfel angesprochene Thema, wie man mit der neuen Partei umgehe, wenn sie denn im Juni in das Neureuter Gremium einziehen werde, intensivst beschäftige. Vielleicht könne er hier Antworten geben.

Ortschaftsrätin Karin Heidke heißt den Pfarrer im Namen ihrer Fraktion ebenso willkommen. Ihre Fraktion habe bereits das Vergnügen eines Treffens gehabt. Beim Erntedankgottesdienst habe sie erfahren können, welche Freude und Begeisterung der Pfarrer vor allem bei der Arbeit mit Kindern in einem solchen Gottesdienst einbringe. Das sei sehr schön und sie hoffe, dass dies auch bleibe.

Pfarrer Pascal Würfel weist darauf hin, dass es noch drei Pfarrer in Neureut gebe, die für geistliche Fragestellungen zur Verfügung stehen. Wenn den Politikerinnen und Politikern zu Ohren komme, dass jemand dringend seelsorgerischer oder auch anderer Art Begleitung brauche, werde er dafür bezahlt, Zeit zu haben, was ihn von vielen anderen Menschen unterscheide. Er möchte dies weitergeben, damit davon Gebrauch gemacht werden könne. Bei Bedarf kann man ihn oder auch die anderen Pfarrer anrufen, anmailen oder auch „whatsappen“. Machen Sie davon Gebrauch!, appelliert er abschließend.

Würfel sei ein Geschenk für Neureut, meint der Vorsitzende zum Abschied. Man werde sicherlich noch viele gemeinsame Erlebnisse haben.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Vorstellung zur Kenntnis.

**Zu Punkt 4 der T.O.: **Ausbau der Grabener Straße,
hier: aktueller Sachstandsbericht
schriftliche Vorlage Nr. 119/2018****

Hintergrund, weshalb die Thematik auf die Tagesordnung des Ortschaftsrates genommen wurde, erklärt der Vorsitzende einleitend, sei ein Leserbrief eines Bürgers aus der Grabener Straße in den BNN gewesen. Er habe auf Missstände unter der Überschrift „als Bauherr geirrt“ hingewiesen. Dabei habe er sich auch nicht korrekt vom Tiefbauamt behandelt gefühlt. Deshalb, so der Vorsitzende, wolle er zumindest gegenüber dem Ortschaftsrat, die Situation, die sich momentan bei dieser Baustelle darstelle, aufzeigen.

Anhand eines ausgehängten Planes erläutert die Leiterin des Neureuter Ortsbauamtes, Patricia Lüking, die Situation. Das Bedauerliche sei, dass die Bäume, die ursprünglich gepflanzt werden sollten, nun doch nicht gepflanzt werden können. Dies sei der Tatsache geschuldet, dass der Netzbetreiber dort bereits Leitungen verlegt habe, und sie nun nicht mehr anders verlegen könne. Jetzt ist es nicht mehr möglich, an dieser Stelle Bäume zu pflanzen, auch keine Flachwurzler.

Da damals die Telekom Lichtwellenleiter-Leitungen im Bereich der festgesetzten Baumstandorte verlegt hatte und diese, laut deren Aussage aus technischen Gründen nicht verlegt werden können, muss nun, um den Baufortschritt nicht zu gefährden, auf die ursprünglich geplanten straßenbegleitenden Bäume verzichtet werden. Stattdessen wird die Gartenbauabteilung der Ortsverwaltung Neureut standortgerechte Büsche als Ersatz für die ursprünglich geplanten Bäume nach Abschluss der Bauarbeiten pflanzen.

Zudem informiert die Bauamtsleiterin weiter, man habe einen guten Baufortschritt in der Grabener Straße. Denn es konnte auf Grund der Zusammenlegung der Bauabschnitte 1 und 3 sowie 2 und 4, laut Aussage des städtischen Tiefbauamtes, eine Bauzeitverkürzung von ca. 4 Wochen erreicht werden. Zudem befinde sich das Projekt voll und ganz im Kostenrahmen.

Bedauerlicherweise konnten die ursprünglich vorgesehenen provisorischen Zufahrten zu den einzelnen Grundstücken, auf Grund der Zusammenlegung der einzelnen Bauabschnitte nicht ausgeführt werden. Die angedachte Möglichkeit eines Parkens auf dem neuen Gehweg während der Bauphase wurde vom Ordnungsamt abgelehnt. Jetzt seien jedoch bereits die ersten Parkplätze an der Grabener Straße befahrbar.

Enttäuscht zeigt sich **Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht**, dass nunmehr nur ein einziger Baum gepflanzt werden solle und hatte absolut kein Verständnis dafür. Die Ersatzpflanzung mit Büschen sei nicht befriedigend. Es werde immer so lange im Voraus geplant, jedoch käme es trotzdem immer wieder zu solch massiven Einschnitten. Darüber sei sie sehr verärgert.

Fraktionsvorsitzender Dieter König plädiert dafür, als Anwohner für Abwicklung und Baumanagement etwas Verständnis zu zeigen. Was ihm allerdings sehr am Herzen liege, sei die Thematik mit den Bäumen. Hinsichtlich des Netzbetreibers Telekom sei er der Meinung, es könnten Leerrohre verlegt werden und die Leitungen noch im Nachhinein durchgezogen werden. Denn jeder Baum, der heute fehle, bedeute einen Verlust an Kleinklima. Er stellt die Frage, ob es keine Möglichkeit gebe, diesem auszuweichen? Büsche seien hier nicht ausreichend, meinte er im Hinblick auf die vorgesehene Ersatzpflanzung. Er bittet die Verwaltung darum, zu überlegen, ob man noch etwas tun könne? Dies sei ein wichtiges Anliegen.

Sehr angetan vom schnellen Baufortschritt ist **Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber**. Bereits vor Jahren habe sich ihre Fraktion zusammen mit den Grünen in einem Antrag um die Bäume bemüht, erinnert sie. Mittlerweile sei die Anzahl der Bäume bereits sehr abgespeckt worden. Da es sich bei der Thematik um die östliche Straßenseite handle, wollte sie wissen, ob nicht etwas auf westlicher Seite außerplanmäßige Baumstandorte gesucht werden können? Denn auch ihrer Fraktionen seien die Bäume ein großes Anliegen.

Leider musste auch dies verneint werden, da auch hier bereits entsprechende Leitungen vorhanden seien.

Seinem Vorredner Dieter König schließt sich **Ortschaftsrat Klaus Bluck** an und empfand den Zustand als nicht akzeptabel. Die Leitungen könnten entsprechend verlegt werden. Es sei keine technische Frage, sondern die Frage des Wollens und des Geldes.

Auch **Ortschaftsrätin Irene Moser** zeigt keinerlei Verständnis und fordert, die Telekom sollte sich etwas einfallen lassen. Von der bereits abgespeckten Anzahl von drei Bäumen bleibe nur noch einer übrig.

Fraktionsvorsitzender Dieter König bekräftigt, es sollte nach technischen Lösungen gesucht werden, um mehr Bäume pflanzen zu können. Es könnten auch „Notlösungen“ sein, etwa Kabel zu ummanteln etc. Das Gremium müsse schauen, dass hier mindestens 3-5 Bäume gepflanzt werden können. Dazu bittet er um Unterstützung aller Ortschaftsräte, um dies als Forderung zu stellen.

Zusammenfassend meint der Vorsitzende, die Verwaltung nehme zur Kenntnis, dass das Gremium politisch mit der Ausführungsplanung nicht einverstanden sei. Der Ortschaftsrat stelle die Forderung zu klären, ob weitere Ersatz- bzw. Alternativstandorte für Bäume geschaffen werden können. Man werde dazu das zuständige Fach Amt, das Tiefbauamt um eine Stellungnahme bitten. Darin müsse auch enthalten sein, wie die rechtlichen Beziehungen zum Netzbetreiber seien.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat fordert Klärung, ob weitere Ersatz- bzw. Alternativstandorte für Bäume geschaffen werden können. Die Ortsverwaltung werde dazu das zuständige Fachamt, das Tiefbauamt um eine Stellungnahme bitten. Darin müsse auch enthalten sein, wie sich die rechtlichen Beziehungen zum Netzbetreiber gestalten.

Zu Punkt 5 der T.O.: Antrag der FDP: Bienen und Insektenschutz stärken schriftliche Vorlage Nr. 120/2018

Ein Antrag der FDP-Ortschaftsratsfraktion widmet sich dem Bienen- und Insektenschutz und möchte diesen stärken.

Dieter König, FDP-Fraktionsvorsitzender; führt zum Antrag seiner Partei aus: Weite Teile der Bevölkerung beschäftigen sich mit dem Thema des Bienen- und Insektensterbens. Es ist keine neue Weisheit, dass unglaublich dramatisch die Population der Bienen und Insekten gestört ist. Die Auswirkungen sind für alle sichtbar und spürbar. Vor einigen Jahren noch musste man die Autoscheiben mehrfach die Woche reinigen, dann praktisch nur noch wöchentlich und heute, heute wenn überhaupt nur noch beim Tanken!“ Nun habe die Neureuter Gartenbauabteilung bei ihrer Stellungnahme zum Antrag Maßnahmen aufgelistet und Hinweise für den Schutz der Insekten gegeben.

Wir sehen die Aktivitäten der Gartenbauabteilung sehr positiv und bedanken uns ganz besonders bei den Mitarbeitern und bei Klaus Gladhorn. Allerdings wissen wir auch, dass diesen Aktivitäten personelle Grenzen gesetzt sind, so König.

Mit Recht hat nun die Gartenbauabteilung in ihrer Stellungnahme den „Ball zurückgespielt“ und um Empfehlungen aus dem Ortschaftsrat gebeten, wobei wir auch gerne die Neureuter Bürger dazu einladen.

Einige wichtige Punkte wurden in der Vorlage angesprochen, auf die König einging:

1. Zunehmend werden die privaten Vorgärten mit Schotter und Steinen gestaltet, das vordergründig die Eigentümer entlasten soll. Allerdings muss man auch ganz klar sehen, den Bienen und Insekten wird dadurch eine wichtige Nahrungsquelle entzogen. Im Zeichen des Klimawandels und der weiter zu erwartenden heißen bis extrem heißen Sommer, tragen diese Vorgärten zu Erwärmung der Städte in ganz erheblichem Maße bei. Wie jeder zusätzliche Baum zur Besserung des städtischen Kleinklimas beiträgt so trägt jeder begrünte Vorgarten zur Klima-Verbesserung bei. Ein Appell bzw. wie das Bauamt sagt, eine Aufklärungskampagne über die NN, der Stadtzeitung im Kurier, der BNN und nicht zuletzt der Bürgervereine bringt die Bürger sicherlich zum Nachdenken und hoffentlich auch zum richtigen Handeln. Gerade für ältere Mitbürger wäre natürlich ein pflegeleichter Vorgarten eine große Erleichterung, hierzu schlagen wir vor, auf der Homepage der Stadt und bei den Bürgervereinen entsprechende Tipps anzubieten.
2. Bei einer bewegungsgesteuerten Beleuchtung von Geh- und Radwegen tun wir uns etwas schwerer. Wir erkennen zwar den sogenannten Staubsaugereffekt, sehen aber Schwierigkeiten diesen technischen Lösungsansatz in der Praxis umzusetzen, zumal natürlich hier Sicherheitsfragen eine große Rolle spielen werden. Dennoch unsere Frage, gibt es in Karlsruhe oder Umgebung bereits erfolgreiche Referenzobjekte und in welchen Bereichen könnten die in Neureut umgesetzt werden? Wenn solche Beispiele vorliegen können wir gerne im Technischen Ausschuss die Umsetzung beraten.
3. Zur Mahd, habe der Ortschaftsrat 2005 vorgeschlagen, die innerörtliche Mahd von 1 – 2 maliger Mahd auf 3 – 4 malige Mahd umzustellen. Das war vor 13 Jahren, zum damaligen Zeitpunkt stand der „optische Eindruck“ im Vordergrund und nicht der Insektenschutz. Heute haben wir andere Prioritäten zu setzen, deshalb schlagen wir vor, die Mahd-Thematik und die Aufnahme des Schnittgutes neu zu überdenken und den Insektenschutz in den Focus zu stellen. Mit der Aussaat von Wildblumen werden dann diese Wiesenflächen auch dem „Auge“ gerecht.
4. Ergänzend zu diesen Maßnahmen können wir uns vorstellen auf der Freihaltetrasse zwischen Welschneureuter Straße. und Neureuter Querallee Obstbäume zu pflanzen. Die Freihalterasse Blankenlocher Weg und Abraham Lincoln Alle sind sicher bestens geeignet als Blumenwiese, wir bitten daher die Verwaltung entsprechende Konzepte für diese Trassen zu erarbeiten.
5. Weitere vielversprechende Maßnahmen für den Insektenschutz sind Insektenhäuser oft als Bienenhotel bezeichnet. Hier können wir uns vorstellen, den Schulen zu empfehlen Insektenhäuser zu bauen und auch im Schulgarten zu „versorgen“ Sicher haben auch die örtlichen Vereine Flächen zur Verfügung um ein Insektenhaus aufzustellen. Wir würden uns wünschen, dass viele interessierte Vereinsmitglieder die Idee aufnehmen und umsetzen.

Abschließend bedankt sich König im Namen der FDP Fraktion für die ausführliche Stellungnahme. Sie freue sich auf weitere Vorschläge und für die Insekten auf eine erfolgreiche Umsetzung.

In der Stellungnahme der Gartenbauabteilung der Ortsverwaltung ist auf Folgendes hingewiesen worden:

In Neureut gibt es sehr viele Wiesenflächen, welche in vier unterschiedlichen Mähkategorien zusammengefasst werden.

Wiesen im Verkehrsgrün; 3- 4 malige Mahd p.a.
(im Mulchverfahren ohne Aufnahme).

Wiesen in landwirtschaftlicher Nutzung; 1- 2 malige Mahd p.a.
(meist mit Aufnahme)

Wiesen in Randbereichen; 1- 2 malige Mahd mit Aufnahme
(Aufnahme je nach Schnittgutmenge – dies wird nach wirtschaftlichen Gründen festgelegt).

Wiesen innerörtlich; 3- 4 malige Mahd
(die innerörtlichen Wiesen wurden aufgrund des Ortschaftsrat-Beschlusses vom November 2005 von 1-2 maliger Mahd auf 3-4 malige Mahd umgestellt, zum Schutz der Insekten werden lediglich kleine Flächen innerhalb ausgespart). Die Aufnahme von Schnittgut ist aus technischen Gründen nur bei Langschnitt möglich, das heißt, der erste Schnitt wäre je nach Klimaverlauf dann erst Ende Juni. Auf Kleinflächen wäre die Aufnahme nur manuell möglich, dies ist nicht leistbar.

Aufgrund der in Neureut vorherrschenden mageren Böden ist der Bestand an Wildblumensaatgut im Boden ausreichend gut und eine Anreicherung nicht nötig. Auflaufen und Wiederaussaat stehen in sehr engem Verhältnis zur Anzahl der Mähgänge, deren Zeitpunkt und Wetterverlauf.

Die Mahd der Feldwegrandstreifen findet im Anschluss an die landwirtschaftliche Mahd statt und wird in Neureut durch die ansässigen Landwirte durchgeführt.

Die Ackerrandstreifen in Neureut zeichnen sich durch eine sehr abwechslungsreich blühende Flora aus, daher werde hier kein Handlungsbedarf gesehen.

Im Übrigen sei im Neureuter Umfeld aufgrund der sehr abwechslungsreichen Landschaft und den seit Jahren durchgeführten Biotopverbundmaßnahmen schon viel erreicht. Zur Vernetzung der Biotopflächen sind zwischen den großen Agrarflächen breite Streifen und Inseln mit Wiesenabschnitten und Feldgehölzen angelegt worden. Auch die Stilllegungsflächen erfüllen hier große Dienste. Die bereits umgesetzte Begrenzung des Grünlandumbruchs ist eine weitere Maßnahme. Anders sehe es innerorts aus. Immer mehr Flächen in Vorgärten und Höfen werden mit Steinschüttungen zugedeckt oder zugestrichelt. Hier wäre ein Gegensteuern notwendig (siehe Masterplan der Stadt für Bienenschutz und Biodiversität). Eine Aufklärungskampagne über Presse, örtliche Gartenbau - und Bürgervereine sei hierfür denkbar. Auch eine bewegungsgesteuerte Beleuchtung von Geh- und Radwegen in Randbereichen wäre aufgrund des Staubsauger-Effektes zu überlegen. Am Beginn eines beleuchteten Rad- oder Fußweges außerhalb der

Bebauung werden Bewegungsmelder montiert, bei Nutzung des Weges schaltet die Beleuchtung ein. Während langer Phasen in der Nacht bleibt es dann dunkel und der sogenannte Staubsaugereffekt wird verringert. Die Haltung gegenüber den privaten Initiativen, auf öffentlichen Flächen Gartenbau zu betreiben, könnte überdacht werden. Insgesamt legt die Gartenbauabteilung der Ortsverwaltung Neureut bei ihren Planungen, Ausführungen und im speziellen bei der Pflanzenauswahl, großen Wert auf die ökologischen Ansprüche.

Aus dem Vortrag des Fraktionsvorsitzenden kommen bei der Sitzung weitere Vorschläge, Anregungen und Aspekte, die über den vorliegenden Antrag hinausgingen, dazu. Diese möchte der Ortsvorsteher gerne aufgreifen.

Im Laufe der Aussprache schlägt deshalb die Verwaltung als einen ersten Schritt vor, den Beschluss des Ortschaftsrates vom November 2005 zu revidieren und die Mahd der innerörtlichen Wiesen auf ein, maximal 2 jährlich zu reduzieren.

Herr Klaus Gladhorn von der Neureuter Gartenbauabteilung erhält die Befugnis, den richtigen Zeitpunkt der Mahd gemeinsam mit Frau Ulrike Rohde vom Umweltamt, Ökologie, zu bestimmen.

Fraktionsvorsitzender Dieter König begrüßt den Vorschlag der Verwaltung, möchte aber auch weiter über gefassten Maßnahmen informiert werden. Die diskutierten, weitergehenden Anregungen bzw. Anfragen sollen von der Neureuter Gartenbauabteilung untersucht und in einer Technischen Ausschusssitzung sowie danach in einer öffentlichen Sitzung nachbereitet werden. König erwähnt auch die von einem Imker vorgeschlagene, durchwachsene Silphie – Pflanze. Ulrike Rohde bestätigt, es sei grundsätzlich sehr kritisch, nicht heimische Pflanzen und auch noch mehrjährige, großflächig auszubringen. Dies berge ein Risiko. Es sei vielleicht noch aus der Sicht eines Imkers nachzuvollziehen, nicht jedoch unbedingt zur Förderung einer Insektenvielfalt geeignet.

Es kommt einstimmig zum

Beschluss:

Der Ortschaftsrat stimmt dem Vorschlag der Verwaltung zu.

Zu Punkt 6 der T.O.: Bekanntgaben der Ortsverwaltung

Diesen TOP verweist der Vorsitzende in den nichtöffentlichen Teil der Sitzung.

Zu Punkt 7 der T.O.: **Anfragen und Anregungen aus dem Ortschaftsrat**

7.1

Fraktionsvorsitzender Dieter König weist auf die durch den heißen Sommer ausgelaugte Grünfläche „Am Alten Bahnhof“ hin. Zudem habe es sich seit einer Baumaßnahme im vergangenen Jahr eingebürgert, dass hierauf Fahrzeuge parken und die gesamte Fläche Fahrspuren aufweise. Wie kann diese Misere abgestellt werden, will er wissen.

Antwort:

Überprüfung zugesagt.

7.2

Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber

a)

bittet nochmals um temporäre Aufstellung einer elektronischen Tempoanzeigetafel im Bereich der Umleitungsstrecke Am Zinken von Süden nach Norden.

b)

erinnert an den Antrag ihrer Fraktion zur Spielstraßeneinrichtung und möchte wissen, ob es hierzu bereits einen Termin gebe?

Antworten zu.

a)

Die Anzeigengeräte seien leider bis Jahresende ausgebucht. Die Ortsverwaltung wird weiter nachfragen.

b)

Zur Thematik Spielstraße hoffe die Ortsverwaltung, dass der stellv. Leiter des Ordnungsamtes die Einladung zur Sitzung des Ortschaftsrates am 13.11.2018 annehmen werde. Trotz mehrfacher Nachfrage habe es bisher keine Antwort auf die Einladung gegeben. Als Ausweichtermin sei noch der 18.12.2018 genannt worden, jedoch gebe es auch hierzu noch keine Rückmeldung.

7.3

Ortschaftsrätin Karin Heidke weist darauf hin, dass im Moment die Buslinie 72 von Kirchfeld die Umleitung durch die Kirchfeldstraße fahre. Morgens werde der Bus für die Kirchfelder Kinder als Bus in die Nordschule genutzt. Nun sei die Haltestelle an der Nordkirche, die für die Nordschule genutzt werde, in die Teutschneureuter Straße verlegt worden. Ist es möglich, eine Haltestelle für die Nordschule morgen um 7.24 Uhr und mittags um 15.47 für die Kinder aus Kirchfeld einzurichten, will sie auch im Namen einiger Eltern wissen.

Antwort:

Das bespricht die Ortsverwaltung mit der VBK. Die Einrichtung einer entsprechenden Haltestelle wird zugesagt.

7.4

Ortschaftsrat Thomas Metzger fragt nach wegen des vor einiger Zeit angeregten Verkehrskonzeptes für Neureut und auch Heide. Hierzu sollte das Stadtplanungsamt ein entsprechendes Konzept erarbeiten. Er will den Stand der Dinge wissen.

Antwort:

Die Ortsverwaltung habe dies gemeinsam mit dem Bürgerverein angefordert. Sie haben auch die Bestätigung erhalten, dass das Konzept auch erarbeitet werden solle. Jedoch gebe es immer wieder nachvollziehbare Argumente, weshalb es noch nicht ausgeführt werden könne:

- Entwicklung des Waschparks sei abzuwarten.
- Vorschlag des Ortschaftsrates zur B 36 Nordanbindung – auch hier gelte es zu bedenken, in welcher Weise das Regierungspräsidium darauf eingehe bzw. berücksichtige.

Mit dieser neuerlichen Nachfrage könne der Ortsvorsteher wiederum darauf hinweisen, dass der Ortschaftsrat Neureut dazu so bald wie möglich eine Tätigkeit erwarte.

7.5

Ortschaftsrat Hubert Kast informiert, dass die Öffnungszeit des neuen Waschparks Heide bis 20 Uhr sei. Das Licht brenne aber in der großen Halle mit viel Glas sehr lange in der Nacht. Deshalb sei es dort sehr hell. Könne man hier von der Verwaltungsseite an den Betreiber appellieren, das Licht nicht so lange brennen zu lassen?

Antwort:

Es handelt sich um einen privaten Gewerbebetrieb. Überprüfung durch Umwelt- und Arbeitsschutz zugesagt.

 Der Vorsitzende

 Die Protokollführerin

Die Urkundspersonen: